

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Sonntagsrückblick

Der elementare Kampf, der nun schon die Tage und Nächte dauert, hat die berechtigte Herrschaft des Winters wieder brechen noch verstärken können. Schwer hat ihm der Warm-lufteinbruch zu schaffen gemacht und er läßt kein Mittel unverzucht, seine noch unverbrauchte Kampfkraft unter Beweis zu stellen. Blöbliche „Sturm“-Angriffe, begleitet mit unheilbringenden Regen- und Schneeniederschlägen, Blitz und Donner und teilweise Finsternis waren seine Waffen am gestrigen Sonntag. Jüngere Volkermassen überaernten das Tal, nachstalt zog der Wind um alle Ecken und der Aufenthalt im Freien war alles andere, als schön. Was war da zu machen, daß es trotzdem Sonntag war? Nun, in der Auswahl der verschiedenen Möglichkeiten konnte man da nicht in Verlegenheit kommen, war doch der gestrige Sonntag dem Gedenken der Nachtübernahme der NSDAP vor fünf Jahren geweiht. Gründlicher als sonst konnte man sich den Tagesgestaltung widmen, die ganz auf die Bedeutung des Tages eingestellten waren. Gemüthlicher wie sonst konnte man den Reichsfestungen des Radio folgen, das schon in den Morgenstunden mit Uebertragungen aus Berlin aufwartete. Man konnte weiter an den örtlichen Veranstaltungen, hier im Städtchen an der Feierstunde der Partei in der Städtischen Festhalle teilnehmen und man konnte sich abends noch dem gemüthlichen Beisammensein der Parteigenossen in den verschiedenen Lokalen anschließen. Also Möglichkeiten genug, in dieser Beziehung den Sonntag seiner Bedeutung gemäß würdig auszufüllen. Daneben hatte der Sportbegeisterte noch die Gelegenheit, sich für den interessanten Vorkampf von Nord-Schwaben in der Dannebergstraße in Damburg zu interessieren, die laufenden Berichte von den bekannten Winterportblättern und der internationalen Winterportwoche in Garmisch-Partenkirchen zu verfolgen und sich bei all diesen Darbietungen des Sonntags freuen über die schönen, großen Erfolge der deutschen Farben. Was konnte bei dieser Fülle von Sonntagsgaben das Wetter und Genieße, mochte es regnen oder schneien, kühlen und dunkeln, der Sonntag konnte trotzdem leicht inhaltsreich gestaltet werden und war für viele ein Festtag. Lustig kletterten die vielen Fahnen in den Straßenfronten und wo in Deutschland Fahnen wehen, ist Freude. — Der Fremdenverkehr war naturgemäß ruhig gestern. Die Wetterlage hat sich mit der Nacht auf die winterliche Seite geneigt und läßt vermuten, daß der hartnäckige Streit des Winters um seine Herrschaft zu seinen Gunsten entschieden ist. Es ist ja nicht nötig, daß es nochmals bitter kalt wird, aber immerhin soll es auch im Februar, der morgen schon aufbricht, noch Winter sein. Hoffen wir das Beste.

Aus der Badestadt Wildbad

Schnee, Regen, Hagel und Gewitter bilden das Kennzeichen des letzten Samstag und Sonntag. Die Kreisläufe vom Kreis V. Gen 11 im RM mußten verschoben werden. — Der RMV „Niedertranz“ hielt am Samstagabend seine Hauptversammlung ab, über die wie an anderer Stelle berichtet. — Geburtstag des Rändchen. Der frühere Leiter des Rheinhelms, Inspektor i. R. Staudenmayer, feierte am Sonntag seinen 75. Geburtstag. Der „Niedertranz“ brachte aus diesem Anlaß seinem Ehrenmitglied und früheren treuen Sänger ein Ständchen dar. Vorstand Schwiggäbele sprach dem geistig und körperlich rüstigen Jubilar die Glückwünsche des Vereins aus. — Am Sonntagabend fand in der Turn- und Festhalle eine Feierstunde der NSDAP mit anschließendem Kameradschaftsabend aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Machtübernahme statt.

Hauptversammlung des Männergesangsvereins „Niedertranz“

Das Herz voll Nieder froh und frei, Dem Staufenbanner ewig treu, So sehn wir ein in Luft und Leib, Wieht für Deutschlands Herrlichkeit.

Mit diesem Sängerspruch wurde am Samstagabend in der „Alten Lude“ die von aktiven Mitgliedern sehr gut besuchte Hauptversammlung des „Niedertranz“ eingeleitet. Vorstand Schwiggäbele begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen, darunter besonders die beiden Ehrenmitglieder Hermann Großmann und Inspektor i. R. Staudenmayer. Das Gedenken der Toten, wobei dem so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Hermann Röder ehrende Worte gewidmet wurden, wurde durch Erheben von den Ehrengebet. Der Vorsitzende gab sodann in kurzen Zügen seinen Geschäftsbericht. Bewundernde Worte sollte er der Arbeit, die von den Sängern und ihrem Chormeister Eugen Krauß geleistet wurde. Seit der letzten Hauptversammlung sind, unterbrochen durch Krankheit des Vorsitzenden, zwei Jahre

vergangen. In dieser Zeit wurden 80 Singstunden abgehalten; der Männerchor wirkte mit bei sechs nationalen Feiern; gefungen wurden vier Ständchen; außerdem bei sechs Trauungen und 28 Beerdigungen. Der Verein zeigte sein Können in sechs Konzerten und sieben Konzertabenden, darunter solche in der Versorgungskuranstalt und im Rheinhelmsheim. Außerdem wurden zwei Familienabende und zwei Sängerkonzerte veranstaltet. Besondere Vorcommisfe der Vereinstätigkeit bilden das 30jährige Jubiläum des Vereins im Jahr 1936, die Teilnahme am Bezirksfesttag in Schömberg, an der Kreisfestung in Enzberg, beim Wertungsfest in Derrrenalb und 75jähriges Jubiläum in Döbel; außerdem die Mitwirkung beim 75jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Wildbad. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte der Vorsitzende das gute Einvernehmen mit der Staatl. Badverwaltung, welches für die Arbeit des Vereins von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. — Eine gute Ergänzung zum Geschäftsbericht bildeten die Niederschriften, die von Schriftführer Seidelmann verlesen wurden. Der Inhalt dieser Protokolle veranlaßte den Vorstand zu der Feststellung, daß im Verein eine fleißige, zielbewußte und kulturell bedeutungsvolle Arbeit geleistet wurde. — Der Kassenbericht wurde von Kassier Brachhold erstattet. Trotz Verluste bei der Enzbergfahrt befindet sich die Kasse in geordneten Verhältnissen; Schulden sind nicht vorhanden. Die Ausführungen des Kassiers zeigten, daß man auch einen Bericht mit trockenem Zahlenmaterial interessant gestalten kann. Nach vorhergegangener Prüfung wurde dem Kassierführer sowie auch dem Sängerkassier Entlastung erteilt. — Neuwahlen finden erst im Jahre 1939 statt. — Das Programm für 1938 sieht folgende Veranstaltungen vor: Je ein Frühjahrs-, Sommer- und Herbstkonzert; Teilnahme am Sängertag in Stuttgart. Im Juni kommt die Komödie „Von deutscher Art“ in Wildbad zur Aufführung. Mitwirkende sind hierbei der „Niedertranz“ Wildbad, „Blumenhort“ Forzheim, „Sängerbund“ Döbel und das Staatliche Kurorchester Wildbad. — Der Vorstand nahm sodann Gelegenheit, Dankesworte zu richten an den Chorleiter, Vize-Chorleiter und an sämtliche Ausführmittglieder einfl. Wiederwart. Unterkasser usw. für ihre Arbeit, die sie im Interesse des Vereins geleistet haben. Dieser Dank wird von Sängervorstand Paul Seiffelwerdt mit gebührenden Worten auch an den Vorstand ausgedehnt. Zugleich widmete er dem langjährigen, treuen Sänger Will. Birle, der wegen Arbeitswechsel seinen Wohnsitz in Wildbad verläßt, herzliche Abschiedsworte. Den Sängern legte er ans Herz, die Singstunden noch besser zu besuchen, allen Kleinraum beiseite zu lassen und nur dem großen Ziel, Pflege des deutschen Männergesangs, zu dienen. Die Versammlung lang aus in einem harmonischen Sängersabend.

Aus der Kreisstadt Herrenalb

Wintergewitter. Am vorigen Samstag verfinsterte sich tagsüber einige Mal der Himmel, es zuckten Blitze, worauf starke Donnerschläge folgten. Bei heftigem Sturmwind legte starker Regen, vermischt mit Schloffen und Schneegedöbel, ein. Die Gewitter zogen infolge des Sturmes nach kurzer Dauer über das Albital hinweg und der nachfolgende

Der 30. Januar in der Kreisstadt

Neuenbürg, 30. Jan. Wie im ganzen Land und im Reich wurde der 30. Jahrestag der Machtübernahme durch Adolf Hitler und seine Bewegung in der Kreisstadt festlich begangen. Schon am frühen Morgen legten die staatlichen und städtischen Gebäude sowie viele Privatwäuser Flaggenstange auf. Am 11 Uhr vormittags versammelten sich die Formationen und Gliederungen der Bewegung, die Parteigenossen und Genossinnen sowie eine große Anzahl von Volksgenossen in der Städtischen Turn- und Festhalle zu einer Feierstunde. Die Halle hatte sich trotz des denkbaren schlechten und wenig einladenden Wetters annähernd gefüllt, als sich unter dem Kommando von Obertruppführer Raube und unter den Klängen der höchsten Stadttabelle der Fahnenemarsch der verschiedenen Formationen vollzog. Es war eine Feierstunde im wahren Sinne des Wortes, die dann die zahlreichen Teilnehmer erlebten, eine Gedächtnisstunde an jenen denkwürdigen 30. Januar 1933, an dem der Führer von dem greisen Reichspräsidenten Hindenburg mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt wurde. Stadtplieger Eißich verlas die an diesem geschichtlich bedeutungsvollen Tage von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels gefertigte Niederschrift über den Befehl des Führers im Reichspräsidentenpalais und über die Spannung der damals in jenen Augenblicken im „Kaiserhof“ in Berlin versammelten

Regen machte den matschigen Schnee schnell zu Wasser.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Ein Regensonntag. Gestern zog man es vor, in der geheizten Stube daheim zu bleiben und den Rundfunkübertragungen zu lauschen. Draußen tobte ein kalter Sturmwind und trieb sein Spiel mit den Fahnen, die gehißt waren. Er hatte abwechselungsweise Regen- oder Schneeschauer im Gefolge und so war es kein Wunder, daß es in unseren Dorfstrecken recht ruhig war. — Nachmittags trug man den langjährigen Vereinstag des „Sängerbunds“, Der mann, zu Grabe. Ein zahlreiches Trauergesolge wohnte dem Trauergottesdienst in der Kirche bei. Seine Sängerkameraden vom Hoffhäuserbund ehrten ihn durch eine dreifache Salve. — Anschließend daran hielt die hiesige Kameradschaft des Bundes im „Adler“ eine Versammlung ab. — Im Spiel der Handballmannschaft des Turnvereins gegen den Forzheimer Turnverein schritten die Unserigen nach einem schönen Spiel mit einem Unentschieden von 3:3 recht gut ab. — Das Spiel der ersten Mannschaft des FC 08 mußte wegen des schlechten Wetters ausfallen und die Unentwegten waren umsonst nach Enzberg gefahren. — Am Samstag vormittag wurde von der Deutschen Volksschule in der Turnhalle der Tag der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus gefeiert. Gesänge und ein Musikstück umrahmten die Worte des Schulleiters, Rektor Engelhardt, der vom Wunder des Wiederaufstiegs Deutschlands sprach.

30. Geburtst. Mit Goldschmied Ernst Fix begeht heute in erfreulicher Miffigkeit seinen 80. Geburtstag. Fix arbeitete bis in sein hohes Alter in Forzheim am Goldschmiedebrett, ist Mitbegründer des hiesigen Musikvereins und war lange Jahre aktives Mitglied desselben. Wir wünschen dem wackeren Manne einen gesegneten Lebensabend.

Den Bruder erwüßet

Forzheim, 31. Januar. Die beiden ledigen 35 und 27 Jahre alten Brüder Richard und Edmund Rothfuß, wohnhaft Güterstraße 45, zwischen denen schon lange ein gespanntes Verhältnis herrschte, gerieten in der Nacht vom Sonntag zwischen 4 und 5 Uhr im Schlafzimmer des Edmund Rothfuß in einen kurzen Wortwechsel, der sehr rasch in Tätlichkeiten überging. Hierbei kurzzeitig beide zu Boden und Richard Rothfuß umfiel seinen Bruder Edmund mit dem rechten Arm um den Hals und drückte so lange, bis diesem die Kräfte schwinden und er zu raschen bergang. Dann ließ er seinen Bruder los und verließ dessen Zimmer, ohne sich noch einmal nach ihm umzusehen. Alice Rothfuß, die Schwester beider, fand gegen 10.30 Uhr ihren Bruder Edmund in seinem Zimmer tot vor dem Bett liegend vor.

Die sofort verständigte Kriminalpolizei konnte Richard Rothfuß in seinem Schlafzimmer festnehmen. Am Tatort wurde ein Nichten-sangenstein im Bereich des Staatl. Staatsanwalts und zwei Krysten des Staatl. Gesundheitsamtes berggenommen. Hierbei wurde der Tod durch Erwürgen festgest. Richard Rothfuß, der bei dem Kampf ebenfalls einige unerhebliche Verletzungen davontrug, wurde in das Gefängnis eingeliefert.

HJ. IV. Bd. N. JN.

33. 38. Bd. N. und 39. Standort Neuenbürg. Heute Appelle! 14 Uhr 38, 15.30 Uhr 39, 17 Uhr 38 und 18.30 Uhr 39. Alles in Dienstkleidung antreten am neuen Schulhaus.

Altenfeld, 30. Jan. (Spaniendeutscher gestorben.) Der seit August 1936 mit seinen beiden Töchtern in Altenfeld lebende Kaufmann und Handelsagent Walter Wicke aus Madrid ist 79 Jahre alt, gestorben. Wicke, der 54 Jahre in Spanien gelebt hat, war Vorstand der Deutschen Schule in Madrid und Mitbegründer aller deutschen Vereine. Für seine Verdienste um das Deutschtum hatte ihn der Führer besonders ausgezeichnet.

Dillingen a. Enz, 30. Januar. (Toten-gesippe im Chor der Kirche.) Beim Umbau der hiesigen Kirche wurden verbliebene Funde gemacht. Da sich in der Einwohnerschaft von altersher das Gerücht erhielt, daß in der Kirche ein Mensch begraben sei, grub man jetzt im Chor der Kirche nach und fand tatsächlich ein gut erhaltenes Toten-gesippe. Es handelt sich ohne Zweifel um das Grab eines Geistlichen. Ferner wurden umfangreiche Mauerreste gefunden, die bisher übermalt oder durch hüllose Holzwerkleistungen verdrängt waren. Sie sollen jetzt restauriert werden, um sie so der Nachwelt zu erhalten.

Schon wieder ein Autounfall an der Albtalbahn

Eßlingen, 31. Jan. Am Samstag früh ereignete sich beim Waaghänschen ein erneuter Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und der Albtalbahn. Der Kraftwagen kam aus Richtung Müppurr und wollte den Bahnübergang passieren, im gleichen Augenblick fuhr aber auch der Zug heran, so daß das Auto in voller Wucht auf die Lokomotive aufprallte und vollständig zermalmt wurde. Der Fahrer des Kraftwagens erlitt lebensgefährliche Verletzungen und ist kurze Zeit nach dem Unfall gestorben.

Von der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in dem Gehöft des Landwirts Karl Beder in Eberstadt, Kr. Heilbronn. Die Maul- und Klauenseuche ist weiter im Gehöft von Georg Häber in Ransbach, Kreis Dörzlingen, ausgebrochen. Die Seuche ist erloschen in Dillingen, Kr. Leonberg. Auch in Rederwehheim, Kr. Weßling, ist die Viehseuche für erloschen erklärt worden. — Ferner ist in Nordheim, Kr. Brackenheim, die Maul- und Klauenseuche erloschen. Sämtliche Gemeinden des Kreises liegen jedoch nach wie vor im 15-Kilometer-Umkreis von Eberdingen.

Die Beförderungen beim NSKK

Stuttgart, 30. Januar. Aus Anlaß der fünften Wiederkehr des Tages der Machtübernahme wurden im Bereich der NSKK-Motorgruppe Südwest folgende Beförderungen ausgesprochen:

Rum Oberstabsführer: Stabsführer Walter Dillmann (Stabsführer Motorgruppe Südwest), Stabsführer Ernst Richter (M 5 Weßling), Stabsführer Ernst Scherb (M 11 Weßling), Stabsführer Hermann Haack (M 130 Dörschingen). Rum Oberstabsführer: Stabsführer Rudolf v. Jannowitz (Stab Motorgruppe Südwest), Stabsführer Ernst Heilmann (Stab Motorgruppe Südwest), Stabsführer Fritz Kraft (M 130 Dörschingen).

Im Stab der Motorgruppe Südwest wurden außerdem befördert: Rum Oberstabsführer: Oberstabsführer Richard Haber (Stab der Motorgruppe Südwest), Oberstabsführer Adolf Krauß, Rum Oberstabsführer: Die Stabsführer Friedrich Wagner, Carl Graf, Eugen Wolf, Rum Stabsführer: Die Obertruppführer Karl Heilmann und Fritz Gock.

Im Sanitätsführerstab: Rum San.-Obertruppführer San.-Stabsführer Ferdinand Schmalz (Stab Motorgruppe Südwest), San.-Stabsführer: Rum San.-Stabsführer: Stabsführer Otto Wertz (M 13 Dörschingen), Rum Stabsführer: Stabsführer Eugen Richter (Stab Motorgruppe Südwest).

Verlesen wird der Plenarbescheid des Oberstabsführers: Rum Stabsführer Dr. Otto Reich

unter Aufsicht des Stabs der Motorgruppe Südwest, Verlesenen Friedrich Wagner unter Aufsicht des Stabs der M 13, Stabsführer Otto Wertz unter Aufsicht des Stabs der Motorgruppe Südwest.

Wie wird das Wetter?

Weiterbericht des Reichswetterdienstes
Anfangsbericht Stuttgart

Vorherlage für Dienstag: Fortdauer des unbeständigen Witterungscharakters, etwas milder.

Schneeberichte

Sommerberg. — 13 Grad, 13 Zentimeter Schneehöhe, 2 Zentimeter neu, Pulver auf Dach, bewölkt. St. gut.

Grünhütte. — 2 Grad, 22 Zentimeter Schneehöhe, 12 Zentimeter neu, Pulver, bewölkt. St. gut.

Kaltenbrunn. — 2 Grad, 40 Zentimeter Schneehöhe, 12 Zentimeter neu, Pulver, klar. St. gut.

Jahresrückschau des Schwarzwaldvereins Neuenbürg

Neuenbürg. Ein Volk, das fröhlich ist und Frohsinn und Lebensfreude genug besitzt, um auch die härteste Arbeit leisten zu können, das wollen wir. Und wenn wir das wollen, haben wir auch dazu beizutragen, daß die Sonne ungetrübt in die Herzen unserer Wanderer eindringt. Rachen wir im Kleinen den Anfang und hören wir einmal unseren Schwarzwaldverein über die Vorarbeiten, welche der Lösung dieser vornehmen Aufgabe vorausgehen müssen, erzählen. Die Ortsgruppe hatte letzten Mittwoch ihre Jahresversammlung. Dabei gab es einen interessanten Bildstreifen vom letzten Jahr; keinen Film o nein! Mit dem Vortrag über den Verlauf der Wanderungen 1937 tauchten bei all denen, welche die Wanderungen selbst miterleben durften, die Bergkuppen, die lieblichen Tiefsenker, das Rumpieren unter freiem Himmel, das Erfrischen von Ausflüsterinnen und die Fernblicke zu den Bergen der Gegend, der Pfalz, des Obenwalds und unserer schwäbischen Alb, so frisch in der Erinnerung auf, daß ein Stück der Technik, wie Filmapparate oder dergl., nur hätte hören können. — Die wieder steigende Anteilnahme an den Wanderungen ist ein recht erfreuliches Zeichen. Woher kommt das? — Vielleicht, weil die Kilometer nicht mehr die Hauptrolle spielen. Früh aufstehen und längere Atempausen beim Wandern, das bekommt am besten, meinte ein altfluger Wanderkamerad. Raum aber wird es möglich sein, daß die Lebensfreude ohne Beimischung von klingenden Münzen geschaffen werden können. So mußte wohl oder übel bei der heutigen Tagung auch vom Kreislauf des Geldes in der Ortsgruppe einiges erzählt werden. Raum zu glauben — Schugshütten, Sitzbänke, Wanderwege, Markierungstafeln und -zeichen, Versicherungen, Vereinsblätter, Wanderungen, Familienabende! — Ohne Arbeit, ohne Leistungen müßten diese bunten Serie in unserer Vereinsgeschichte verenden. Was würden aber dazu unsere Mitglieder sagen? — Lebe wohl, schöne Ortsgruppe, das Glück veruchen wir bei einem anderen Verein! — Nun, wir sorgen dafür, daß unsere Anhänger keinen Grund zu Seitenbrängen finden. Das Jahr 1938 bringt wieder viel Neues. Ein reichhaltiges Wanderprogramm ist aufgestellt worden. Das Ehrenzeichen, das sich übrigens im letzten Jahr nicht weniger wie 8 Mitglieder, darunter sogar zwei Ehepaare, erworben haben, ist auch für dich, lieber Leser, bereitgestellt. Ohne Wandern geht es zwar nicht! Die unserer Ortsgruppe zugeteilten Wanderstrecken werden bis zum Frühjahr so einwandfrei markiert sein, daß du dich bei uns zurecht finden wirst. Unser Wegwart sorgt dafür. Und wenn du mit uns wandern willst, wirst du so manches von „Vollstund und Heimat“ hören. — Der Boyenhardt'sche Pionierweg, der eine gründliche Zustandsetzung sehr notwendig hat, sollte schon fertig sein; wegen der nicht abschließbaren Holzfällungen am Steilhang des Staatswaldes mußten jedoch die Bauarbeiten zurückgestellt werden. Wir hoffen, in den nächsten Wochen an die Ausbesserungen gehen zu können. — Wer den Wanderstab nicht mehr in die Hand zu nehmen mag, der freue sich am Familienabend auf die Wanderung über die Leinwand, die jedenfalls zu den Dolomiten führen wird. Merkt euch diesen Tag vor! Diese bequeme Wanderung findet voraussichtlich im November statt. — Besonders dankbar stimmt es uns, wenn Nichtmitglieder unsere Arbeiten fördern. So dürften wir vom Kreisverband wieder einen Beitrag zu unseren Außenarbeiten und sogar von einem alten durchsicht nicht bemittelten Rentner eine kleine Gabe für Sitzbänke in Empfang nehmen. —

In der Vorstandschaft gab es auf 1. Januar 1938 einen Wechsel in der Person des Rechners. Wenn eben ein Arbeitskreis so groß gezogen wird, daß der Rundlauf Kleinbeschwerden verursacht, dann muß man die Bitte der Ablösung verstehen. Schade allerdings, die Vorstandschaft verfügt nun nicht mehr über einen Doppel-Glied. Dafür wird unser eifriger Wanderer Karl Wankmüller das Amt betreten. — Der Mitgliederstand, der 1937 um die Zahl 9 durch Wegzug und Tod abgenommen hatte, ist im besten Maße wieder aufgefrischt zu werden. Schon am Morgen nach der Jahresversammlung m. Deden sich drei Gönner an.

Das eine dürfen wir vom Schwarzwaldverein sagen: seine Mitglieder wissen, daß in diesem Kreise Meinungsverschiedenheiten noch nie ausgebrochen worden sind. Hier wird gewandert, hier wird gefeiertes Leben getrieben; wer anderer bei uns im Schilde führen möchte, erhält rechtzeitig einen frischen bemalten Wegweiser. Wenn wir uns in der Ortsgruppe zusammenfinden, dann bedeutet das für uns eine Erholung und nichts anderes. Darum können wir auch mal in der Mitte der Woche tagen. Der Mitglieder-Rangold und Minger, beide Träger des goldenen Ehrenzeichens mit Stechlaub, und des Mitglieds Schmidt von der Hochmühle, die der Tod abgerufen hat, gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten. Der Vorsitzende, der, um es wohlhabender zu vermehren, keine Versammlungen exakt nach der Uhr leitet, hat es wieder fertiggebracht, und in kürzester Frist einen Ueberblick über 1937 zu geben und mit uns ohne vorausgegangene Ausdehnung das neue Jahresprogramm festzulegen. Er dankte all seinen Mitarbeitern in der Vorstandschaft und seinen Mitgliedern für ihre treue Anhänglichkeit. Aus seinen Gedächtnisblättern leuchtete heute die berechnete Freude über die große Teilnehmerzahl. Das gibt wieder Ansporn zu neuer Arbeit. Aus der Mitte der Versammlung kam das Echo des Dankes für die umfangreichen Arbeiten in der Ortsgruppe und für die guten Wanderführungen zurück auf den Vorsitzenden und seine Mitarbeiter. Die Beratungen, die am rechten Platz von einigen Wandererlebern unterbrochen wurden, endeten um 10 1/2 Uhr. Daran schloß sich der noch gemächlichere Teil des Abends an.

Schöffengericht Neuenbürg

Neuenbürg, 29. Jan. Das schwere Unglück, welches sich am 26. Juni 1937 auf dem Bretterverladeplatz des Blindhof-Sägewerks in Wildbad ereignete und wobei der 15-jährige Arbeiter Paul Haag ums Leben kam, fand gestern sein gerichtliches Nachspiel. Vor dem Schöffengericht hatte sich der ledige, nichtvorbestrafte Kraftwagenführer S. H. wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, er habe durch ungenügende Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften das bedauerliche Unglück verschuldet. Zu der dreistündigen Verhandlung waren vier Zeugen geladen, darunter zwei, die, als das Unglück geschah, auf dem Platz anwesend waren. In seiner Vernehmung gab der Beschuldigte eine Schilderung des Vorgangs. Mit einem Lastzug hatte er an dem Vormittag für seine Firma im Blindhof-Sägewerk Bretter zu holen. Um den Anhänger an den richtigen Verladeplatz zu bringen, wäre es notwendig gewesen, ihn abzupoppeln und von Hand hinzuschieben, was aber nicht möglich schien, da der Boden glitschig und eine kleine Steigung zu überwinden war. Er entschloß sich daher in

Übereinstimmung mit den zum Anfahren beauftragten Arbeitern, den Anhänger mit dem Motorwagen an den Verladeplatz zu manövrieren. In diesem Zwecke mußte einer der Arbeiter die Deichsel des Anhängers bedienen, der andere den sogenannten Stoßtempel zwischen beiden Fahrzeugen an geeigneter Stelle halten. Der 15-jährige Haag war beauftragt, auf Jurek das linke Hinterrad mit einem Holzseil zu unterschlagen, damit der Wagen nicht nach vorwärts laufen konnte. Die Gasse, in die der Anhänger gestellt werden sollte, war schmal, es mußte mit größter Vorsicht gearbeitet werden. Der Beschuldigte sagte zu dem Verunglückten zweimal, er solle seitlich gehen und das Holzseil bereit halten. Während löste sich der Stoßtempel. Anstatt daß der Anhänger nun stehen geblieben wäre, lief er, da das Hinterrad nicht unterschlagen war, nach vorn und drückte den Haag gegen einen Bretterstapel. Die beiden andern konnten noch rechtzeitig wegspringen. Die schweren Verletzungen führten in kurzer Zeit den Tod des Jungen herbei. Die Angaben des Angeklagten wurden im wesentlichen durch die Auslagen der zwei Zeugen bestätigt und Eitel bestätigt. Vor allem Eitel konnte eine Darstellung des Unglücks geben. Er hatte gehört, als der Kraftwagenführer zu Haag sagte, wie er das Hinterrad unterschlagen soll, damit nichts passieren konnte. Von seinem Arbeitgeber wurde dem Angeklagten ein gutes Zeugnis ausgestellt. Der Staatsanwalt verzichtete auf einen Straf Antrag, er stellte die Höhe einer etwa auszusprechenden Strafe in das Ermessen des Gerichts. In seinen Ausführungen verwies der Verteidiger auf das Ergebnis der Beweisaufnahme, daß für die Schuldlosigkeit und verantwortungsbehaftete Handeln des Beschuldigten spreche. Er forderte Freisprechung. Das Gericht hatte zu prüfen: hat der angeklagte Kraftwagenführer durch nicht genügende Beachtung, also durch Fahrlässigkeit, das Unglück und somit den Tod des jungen Menschen verschuldet. Es verurteilte die Schuldfrage und sprach ihn frei.

Marktberichte

Einflussreicher Wochenmarktpreise vom 29. Jan. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 Kilogramm 12 bis 16 RM. (Verbraucherpreis für 1 Pfund 16 bis 22 Rpf.). Tafeläpfel Kiste 18 bis 22 RM. (25 bis 30 Rpf.). Wirtschaftäpfel 5 bis 12 RM. (16 bis 18 Rpf.). Auslandsäpfel — (18 bis 32 Rpf.). Zitrusfrüchte: Orangen 30 bis 32 RM. (40 bis 43 Rpf.). Zitrusfrüchte: Zitrusfrüchte 15 bis 18 RM. (20 Rpf.). Zitrusfrüchte: Zitrusfrüchte — (23 bis 28 Rpf.). Bananen — 45 bis 48 Rpf.). Zitronen — 11 Stück 5 Rpf.; Gemüße: Blumenkohl, ausländischer — (35 bis 50 Rpf.). Kohlkohl, inländischer 20 bis 24 RM. (26 bis 32 Rpf.). Grünkohl, inländischer 10 bis 12 RM. (12 bis 16 Rpf.). Rotkohl, inländischer 8 bis 10 RM. (11 bis 14 Rpf.). Weißkohl, inländischer 7 bis 8 RM. (10 bis 12 Rpf.). Wirsing 8 bis 10 RM. (11 bis 16 Rpf.). Rohlrad mit Kraut (Leibhaus) 100 Stück 15 bis 20 RM. (1 Stück 20 bis 24 Rpf.); Kopfsalat, ausländischer — (22 Rpf.). Endivien-Salat 100 Stück 5 bis 12 RM. (1 Stück 7 bis 16 Rpf.). Ackerlat (1 Pfund 105 bis 120 Rpf.). Karotten ohne Kraut (gelbe Rüben) 50 Kilogramm 7 bis 8 RM. (1 Pfund 9 bis 12 Rpf.). Radies, rote 100 Bund 15 bis 18 RM. (1 Pfund 20 bis 26 Rpf.). Radies, weiße 100 Bund 20 bis 25 RM. (1 Pfund 26 bis 33 Rpf.). Rettich, weiße 100 Stück 4 bis 10 RM. (1 Stück 6 bis 14 Rpf.). Porree (Rauk) 100 Stück 4 bis 10 RM. (1 Stück 6 bis 14 Rpf.). Rote Rüben 50 Kilogramm 7 bis 8 RM. (1 Pfund 10 bis 12 Rpf.). Schwarzwurzeln 50 Kilogramm 20 bis 25 RM. (1 Pfund 28 bis 35 Rpf.). Schwarzwurzeln, ausländische 50 Kilogramm — (1 Pfund 30 bis 32 Rpf.). Sellerie mit Kraut 100 Stück 16 bis 25 RM. (1 Pfund 25 bis 32 Rpf.). Tomaten (conac.) holländische 50 Kilogramm — (1 Pfund 48 Rpf.). Zuergepöbeln 50 Kilogramm 12 RM. (1 Pfund 12 bis 16 Rpf.). ausländische Zwiebeln 50 Kilogramm — (1 Pfund 15 bis 18 Rpf.).

Lauterbach, Kr. Eberndorf, 30. Januar. (Seerer Omnibus raht gegen das Rathaus.) Ein Omnibus, der, wie alle Tage, Arbeiter von Schramberg nach Lauterbach zum Mittagessen brachte, hatte unterwegs eine Hemmung. Kaum hatten die Insassen den Wagen verlassen, als dieser von selbst in Bewegung geriet und rückwärts die steile Straße hinabfuhr. Zuerst schlug er an einem Gasthaus auf, wo er dann schwer beschädigt stehen blieb.

Scharenstetten, Kr. Blaubeuren, 30. Jan. (Eindbrüche am laufenden Band.) In einer der letzten Nächte wurde bei dem Ortsbauernführer Ganslöfer und bei dem Metzgermeister Gerstenmaier eingebrochen. Im ersten Falle stahlen die Diebe Brot und im zweiten Falle die dazu nötigen Bürste. Die Aufregung wuchs aber erst, als zwei Tage später auch bei Zimmermeister Bühler eingebrochen wurde. Hier nahmen die Diebe wertvolles Handwerkzeug mit, während sie bei einem weiteren Einbruch bei Hafnermeister Frank nur ein Kellerfenster zertrümmerten.

Aus Unvorsichtigkeit erschossen

Niederhall, Kr. Rüngelsau, 30. Januar. Der unvorsichtige Umgang mit einer Schusswaffe kostete einem jungen Mann aus Niederhall das Leben. Als der 17 Jahre alte Hermann Burkert mit einem Zerzorer hantelte, ging ein Schuß los und traf ihn ins Herz. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Der Sport am Sonntag

Kreisklasse 1

Die für den gestrigen Sonntag angelegten Pflichtspiele fielen in der Hauptsache dem schlechten Wetter zum Opfer. Von den drei Spielen sind in der Kreisklasse 1 unserer Einzelspiele allein zwei ausgefallen und zwar die Treffen Calmbach gegen Engelobrand und Wildbad — Schwann. Allen das Spiel Conweiler — Gräfenhausen wurde durchgeführt. Das Ergebnis aus diesem Spiel kommt zwar einer kleinen Ueberraschung gleich, denn doch sich die noch im Rennen legenden Gräfenhäuser von Conweiler mit 4:2 schlagen ließen, hätte im Voraus wohl niemand geglaubt. Die Tabelle zeigt aber hierdurch keine Veränderung.

Rudolf Caracciola an seinen Freund Bernd Hofmeyer

Rudolf Caracciola, der Spitzenfahrer von Mercedes-Benz, widmet seinem Freund und großen Gegner aus den Rennen der letzten Jahre folgenden Nachruf: Lieber Bernd Hofmeyer! Ich habe nicht geglaubt, daß ich Dir heute morgen auf der Reichsautobahn zum letztenmal die Hand reichen würde. Du warst schon in den Führerklub Deines Rekordwagens getreten, um meine Rekorte von seinen Vormittag anzugehen. Im selben Augenblick aber, in dem Du mich auf das Ziel zukommen sahst, wo Du mit Deinem Rennwagen den Start erwartetest, erschobst Du Dich noch einmal, um mir herzlich und kameradschaftlich zu gratulieren. Gerade das habe ich an Dir immer so hoch geschätzt. Deine tapfere und ritterliche Art des Kampfes, in dem man trotz der Hitze des Gefechtes noch den Kameraden als Gegner spürte. Ich sage Dir ehrlich, vielleicht niemand hatte im ersten Jahr Deiner Rennfahrereisbahn mehr Angst am Dich als ich, der Deine damals verwegene Kampfmethode in den schweren Rennen beobachtet konnte. Ich selbst bebauerte es wirklich, wenn in einem scharfen Rennen Dich einmal Pech verfolgte. Für Deutschland schien mir und auch heute ein im Kampf um die höchste Geschwindigkeit mit unseren deutschen Rennwagen. Deine herrlichen Glückwünsche zu mir, mein Erfolg von heute vormittag und Deinen ehrlichen Händedruck nehme ich nun als Andenken an Dich mit. An Dich, mein ritterlicher Gegner und lieber Kamerad.

Dein Freund Rudolf Caracciola.

Calmbach, 30. Januar 1938.

Trauer-Anzeige,

Unser lieber Vater

Fritz Wurster

ist heute früh kurz vor der Feier seiner goldenen Hochzeit sanft verschieden.

Katharine Wurster.

Familien Otto Wurster - Kübler
Hörner - Alchele.

Beerdigung am Dienstag, 1. Februar, nachmittags um 1/2 Uhr.

Gaigel- und
Zapp-Karten

kauft man in der
C. Meeschen Buchhandlung.

Pfingweiler.
Eine junge

Kuh

33 Wochen trächtig, verkauft
Merzle, Hans Nr. 44.

Große Preisherabsetzungen



im Winter-Schluss-Verkauf ist jeder Kauf ein Gewinn

Ernst Pini & Co.
Oestliche Rathaus

Pforzheim



Unermüdet sind aberlaufend Hände
für das W.M. tätig.
Wo erfüllt Du Deine Pflicht!

Mein diesjähriger

Winter-Schluss-Verkauf

vom 31. Januar bis 12. Februar

bietet Ihnen große Vorteile in

Damenkleiderstoffen

Damen-Mänteln

Herren-Anzügen

Herren-Mänteln

Herren- und Damen-Wäsche

Strickwaren

Karl Kübler
WILDBAD



Neueinteilung des Finanzwesens der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 30. Januar. Reichsleiter Dr. Loh hat folgende Anordnung erlassen: „Durch das ständige Anwachsen der Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront bzw. der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der damit zusammenhängenden Errichtung neuer wirtschaftlicher Unternehmungen, ferner durch den Ausbau der Versicherungen, der Bank der Deutschen Arbeit, sowie der geplanten großen Siedlungstätigkeit hat sich eine Neuordnung im Finanz- und Verwaltungsapparat der Deutschen Arbeitsfront als notwendig erwiesen. Mit der Gesamtleitung obigen Aufgabenbereiches habe ich meinen Stellvertreter, Dr. Heinrich Simon, beauftragt. Er erhält die hierzu notwendigen Vollmachten. Mit Wirkung vom 1. Februar tritt im Einklang mit dem Reichsfinanzminister der NS-DAF folgende Neueinteilung des Finanz- und Verwaltungswesens der Deutschen Arbeitsfront in Kraft:

Finanzverwaltung der DAF: Reichsfinanzminister Paul Brindmann; Etatamt der Deutschen Arbeitsfront: Leiter Alexander Galdex; Prüfungsamt der DAF: Leiter Josef Hoffmann; Amt für die wirtschaftlichen Unternehmungen der DAF: Leiter Hans Strauß; Bank der Deutschen Arbeit: Leiter Rosenhauer, Gehaltlicher und Lenczer, Dr. Werner Boltz. Scheidet hiermit als Amtsleiter der DAF aus, um in die freie Wirtschaft zurückzukehren.“

Der Reichsorganisationsleiter hat am gleichen Tage eine weitere Anordnung erlassen, in der er seinen Chefadjutanten Wenzelbach unter Beibehaltung seiner bisherigen Tätigkeit zum Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront ernannte.

Erbitterter Kampf um Teruel

Ein guter Hund am Escudo-Paß

Salamanca, 30. Januar. Nach dem nationalen Heeresbericht geht der Kampf um Teruel mit Erbitterung weiter. Die Bolschewiken griffen an verschiedenen Abschnitten mit großem Aufwand an Menschen und Material an, wurden aber überall blutig zurückgeschlagen. Die Nationalen brachten sechs Sowjetkämpfer zur Explosion. Die nationalen Flieger arbeiteten vorzüglich mit der Infanterie zusammen. 813 bolschewistische Militärs wurden gefangen genommen; ferner wurden 400 sowjetische Leichen geborgen, 46 Militärs, die mit voller Ausrüstung überfließen berichteten, daß ihre „Commissare“ sie mit Pistolen zum Angriff vortrieben und zurückweichende Militärs unter Maschinengewehrfeuer nehmen. Unter der großen Menge des erbeuteten Kriegsmaterials befinden sich 12 große und 16 kleine Maschinengewehre.

Die nationalspanische Polizei hat am Escudo-Paß in den Bergen der Provinz Santander, wo bekanntlich vor wenigen Monaten schwere Kämpfe stattfanden, ein von den Bolschewisten zurückgelassenes geheimes Waffenlager entdeckt.

Gauleiter Rohle aus Budapest zurückgekehrt

Der Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation im Reichswirtschaftlichen Amt, Gauleiter Rohle, trat nach seinem mehrwöchigen offiziellen Besuch in Budapest am Samstagvormittag wieder in Berlin ein.

Orkanartige Stürme überall

Berlin, 30. Januar. Aus allen Teilen des Reichs werden vom Wogenende schwere Stürme gemeldet, die stellenweise schweren Schaden anrichteten. Im Nordharz brachen bei Windstärke 10 starke Keste, und freistehende Bäume an den Landstraßen wurden glatt umgestoßen. Auch die Dächer von Siedlungshäusern wurden verschiedentlich stark beschädigt oder sogar abgedeckt. In den Wäldern ist der Schaden erheblich. Der schwere Sturm war von Regenschauern begleitet, wie sie in dieser Helligkeit nur selten erlebt werden. Die Fernspreisleitungen wurden zu einem großen Teil zerrissen. In Seeboldshausen am Westharz ist im Sturm ein städtischer Hof niedergebrennt. Auf dem Brocken erreichte der Sturm bei heftigem Schneetreiben volle Orkanstärke. Schwere Schäden werden auch aus Schlesien berichtet. Auf der Schneefuppe hatte der Sturm eine Stundengeschwindigkeit von etwa 100 Kilometer. In Breslau wurde eine Windstärke von 70 Stundenkilometer gemeldet. Die Zahl der verschädigten Dächer geht in die Hunderte. Mehrere Telefonmasten wurden umgerissen und einige Hochleitungen beschädigt. Im Eulengebirge ist großer Windbruchschaden entstanden.

Stürme über der Nordsee und England

Eigenartige Wettererscheinungen herrschten vom Freitagmittag bis Samstag früh am Rande des Küstengebietes der Nordsee. Von der Deutschen Seewarte wurde am Freitagmittag eine Sturmwarnung herausgegeben und dieser Warnung folgte schon nach einigen Stunden ein kräftiger Sturm, der in Dänemark bis zu zehn Windstärken erreichte. In Hamburg stieg das Wasser auf 2,93 Meter über normal. Die durch den Sturm hereinbrechenden Kalbfrostmassen lösten überraschend eintretende Gewitter aus. Das Unwetter, das um 5 Uhr an dem größten Teil der Nordsee auftrat, nahm seinen Weg ostwärts.

Explosion in ital. Pulverfabrik

Neun Tote und 200 Verletzte

Rom, 30. Januar. In der 60 Kilometer südlich von Rom hinter den Lepiner Bergen gelegenen großen Pulverfabrik Segni hat sich am Samstagvormittag ein Explosionsunglück ereignet.

Nach einer amtlichen Mitteilung ist die Explosion in den Werken zur Herstellung von Explosivstoffen in Colleferro in der Abteilung für Tritol erfolgt, und zwar scheint es nach dem Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen zu sein. Ein weiterer amtlicher Bericht sagt, daß neun Tote und 200 Verwundete festgestellt worden sind, die fast alle ganz leicht verletzt wurden. Nur sieben Verletzte befanden sich noch im Krankenhaus, davon einer in ernstem Zustande, da ihm ein Bein abgenommen werden mußte. Die erste Explosion ereignete sich gegen 1/8 Uhr morgens; ihr folgte drei Viertelstunden später die Hauptexplosion, die einen ausgedehnten Brand verursachte. Aus Rom ist der ganze Ambulanzpark mit Rettungsmannschaften

und Polizei zur Hilfeleistung aufgeboden worden.

Der König und der Duce an der Unglücksstätte

Der König hat sich sofort nach Eintreffen der Unglücksnachricht nach Segni begeben, wo feierlich die Bergungsarbeiten mit Ausbietung aller Kräfte in vollem Gange sind. Der Duce ist am frühen Nachmittag nach Segni abgefahren. Gegen 15 Uhr ist der italienische Regierungschef wieder nach Rom zurückgekehrt. Wie verlautet, ist die Gefahr neuer Explosionen ausgeschlossen. Dem unsichtigen und tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr und der ausgebotenen Truppe ist es gelungen, das Brandes vollständig Herr zu werden. Die Gemeinde Segni hat unter den Wirkungen der Explosion keinen ernsthaften Schaden genommen. Die Verletzten wurden in die Krankenhäuser der näheren und ferneren Umgebung einschließlich Rom eingeliefert. Für die Bergung der Verletzten hat die italienische Hauptstadt

64 Auto-Ambulanzen eingesetzt. Der Ordnungsdienst wird durch Truppen und Polizei in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei und Behörden ausgeführt.

Die Anteilnahme des Führers

Im Auftrage des Führers und Reichsfinanzministers sprach der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, am Samstagvormittag auf der italienischen Botschaft vor und brachte dort die Anteilnahme des Führers und der Reichsregierung an dem Unglück zum Ausdruck.

Japanisches Schiffschiff aufbrechen

Rom, 30. Januar. Das japanische Schiffschiff „Aihai“ ist an der Küste von Ostia südlich von Ostia aufgelaufen. Esapfaffen fehlen noch. Man vermutet, daß das Auflaufen mit dem im mittleren Tyrrhenischen Meer herrschenden orkanartigen Sturm und dem überaus starken Seegang zurückzuführen ist.

Bukarest läßt sich nicht einschüchtern!

Der rumänische Gesandte in Moskau abberufen

Moskau, 30. Januar. Der rumänische Gesandte in Moskau, Ciuntu, ist, wie verlautet, von seinem Posten abberufen worden. Ciuntu habe Samstag das Außenkommissariat von seiner Abberufung in Kenntnis gesetzt und werde schon in den nächsten Tagen Moskau verlassen. Die Abreise des Gesandten, der seit der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und der Sowjetunion die rumänische Gesandtschaft in Moskau geleitet hat, dürfte mit der plötzlichen Abberufung des Sowjetgesandten in Bukarest, Astrowski, im Zusammenhang stehen.

Todesfahrt eines Eisenwagens

Kraftwagen vom D-Tag überrennt

Absenz, 30. Januar. Am Sonntagmorgen geriet bei Trechtlinghausen im Kreis St. Goar ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen in Schreckensfahrt über den Landstraße ab und kletterte über ein Geländer auf den 4,7 Meter tiefer liegenden Eisenbahnbahnramm. Der im gleichen Augenblick die Strecke passierende D-Zug 204 Köln - Frankfurt ermahnte den Wagen vollständig. Die beiden Insassen, ein Ehepaar aus Wuppertal, wurden auf der Stelle getötet.

Die Ehefrau erstickt

Familientragödie in Oberschlesien

Eigenbericht der NS-Press

ry, Neustadt OS., 30. Januar. In Schwellenwalde bei Neustadt fand man im Fluß ihres Hauses die 59 Jahre alte Ehefrau des Zellenbesizers Piontel im Fluß liegend mit schweren Kopfverletzungen. Als ihre Schwester erste Hilfe leistete, erklärte ihr der Mann, daß die Frau die Kellerterrasse heruntergefallen sei. Die verunglückte Frau gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und starb bald. Zahlreiche Anzeichen deuteten darauf hin, daß Frau Piontel eines unnatürlichen Todes gestorben war und als die Gendarmerie entsprechende Nachforschungen anstellte, legte der Mann ein Teilgeständnis ab. Danach hat er seine Frau mit einem Ziegelstein erschlagen, nachdem sie die Kellerterrasse hinabgestürzt war.

Hotel zu den Domsparzen

Unveränderliche Adresse: Koroisplatz Leipzig, Leipzig C 1

9. Fortsetzung

Der alte Geheimrat lehnte am Bitter und starrte ihr mit erschrockenen Augen nach.

In seinem Gesicht suchte und arbeitete es. Seine Lippen zitterten. Er konnte sich nicht vorstellen, daß sie ... gegangen war, so ... so einfach fort ... mit dem Enkel! Mit Richards Sohn.

Er taumelte ins Haus.

Der alte Quentner sah ihn wanken und stützte ihn. „Herr ... Geheimrat ... um Gottes willen ... lieber Herr Geheimrat!“

Nachdem ging das Herz des alten Mannes, ihm war zumute, als müßte es zerplatzen. Er kämpfte um ein Wort, aber er fand es nicht.

Als sich ihm plötzlich ein Schrei entrang, der alle zittern ließ, ein wilder tierischer Schrei, in dem über aller Jammer eines verpfuschten Lebens lag.

Plötzlich fuhren seine Hände hoch und legten sich um den Hals des Anton Quentner.

„Du ... du ... du Schuft ... du ... du Hund ... du ... mir ... mir ... hast ... du nichts gesagt! Nichts gesagt! ... Nichts! Wolltest wohl ... daß ich in die Grube fahre ... ohne daß ich weiß ... daß ... ein Raub übriggeblieben ist! Du ... warum hast du es mir nicht gesagt?“

Wenn jetzt der Luigi nicht zugeflogen wäre, wahrlich, der Geheimrat hätte den getreuen Quentner erwürgt in seiner rasenden Wut.

„Aber was machen's denn, Herr Geheimrat!“ sagte der Luigi schmerzhaft und brachte den alten Mann in sein Arbeitszimmer, wo sich Rahe in seinen Sessel fallen ließ. Dann starrte er Luigi an, als sei er ein Fremder. Fuhr sich mit den Händen vor den Augen hin und her.

„Nicht du ... ich ... ad ...“

Luigi schrie nach Wasser und Anton brachte es schnell. Vorsichtig schloß man es ihm ein, und langsam kam der alte Mann zu sich.

Mit starrem Gesicht sah er von einem zum anderen, dann nickte er vor sich hin.

Machte eine Bewegung. „Lohst mich allein! Und die beiden Männer zogen sich zurück.“

„Was ... hat's denn gegeben“, fragte der Luigi drängen erregt. „Was hat ihn denn umgeworfen?“

„Der gnädige Herr hat erfahren ... daß er einen Enkel hat!“ sagte Anton Quentner leise.

Eine halbe Stunde Warten war bitter.

Der Quentner hielt es nicht mehr aus. Vorsichtig klinkte er die Tür des Arbeitszimmers auf und sah den Geheimrat am Schreibtisch sitzen, das Haupt war niedergesunken und in seinen Händen vergraben.

Langsam trat Anton näher.

„Herr Geheimrat!“ sagte er schlichtern.

Langsam richtete sich der alte Arzt auf und sah Anton an, und dem schien es plötzlich, als würde es in dem Gesicht vor lauter Freude, als seien mit einem Male Lichter in den Augen angezündet.

„Richards ... Sohn ... lebt!“ Wie erlosch sprach es der Geheimrat aus. „Nicht wahr, Quentner ... nicht wahr ... ich ... ich hab doch nicht geträumt! Sie war doch da ... und sie hat gesagt ... daß sie ... Anna Rahe ist! Und ... daß ... der Bub ... Richards Sohn ... mein Enkel ist! Woach ... ich hab doch nicht ... umsonst gelebt! Ich hab einen Enkel!“

„Ja, Herr Geheimrat!“

„Und ... das hast du mir nicht gesagt, Anton! Hättest mich ... werden lassen ... ohne daß ich's wußt ... daß ich einen Enkel hab?“

Der alte Diener spürte, was im Herzen seines Herrn vorging.

„Sie sind doch ... froh, Herr Geheimrat?“

Rahe antwortete nicht gleich, er sah vor sich hin, aber dann nickte er schnell. „Froh ... ach, Quentner ... ich bin ... erst! Ich ... habe nicht ... umsonst gelebt! Nicht umsonst!“

Dann drückte er Quentners Rechte und bat: „Quentner ... tun Sie's mir zuliebe! Holen Sie ... Richards Frau zurück! Und Richards Sohn! Wo sind sie? Sie müssen es wissen!“

„Trauen ... im Hotel zu den Domsparzen!“

„Bei der ... Domsparzen!“

„Ja, aber ... Sie müssen selber zu ihr gehen, Herr Geheimrat! Der Luigi wartet noch draußen! Fahren Sie hinüber zu ihr und sprechen Sie mit ihr! Auf mich hört sie net! Ganz gewiß net, Herr Geheimrat!“

„Ja ... selber! Ja, ich geh selber! Aber ... warum ... sagen Sie es mir, Quentner ... warum ... hab ich nie erfahren dürfen, daß sie der Richard geheiratet hat ... ehe er damals hinauszog. Warum? Und warum ist sie nie ... mit Richards Sohn zu mir gekommen! Warum nicht?“

Hilflos zuckte Quentner die Achseln.

„Ich mein ... sie wird ... Angst gehabt haben!“

„Angst ... vor mir hat ... keiner Angst gehabt!“

„Doch!“ Der Quentner wollte es nicht sagen, es war grauam, aber ihm war zumute, als müßte ihn eine höhere Macht dazu, es auszusprechen. „Doch, haben ... alle schon Angst gehabt! Früher ... da ... ich mein nur ja!“

„Wie meinst du!“ drängte Rahe.

„Ich mein ... der Herr Maximilian ... und der Herr Otto ... ja ... ja ... die haben immer Angst gehabt! Weil sie doch soviel Respekt hatten ... vor dem Herrn Geheimrat ... und ... drum haben sie Angst gehabt!“

Rahe empfand plötzlich einen bitteren Geschmack im Munde, ein Daud auf das Herz quälte ihn.

„Angst ... vor mir ... Angst?“ sagte er kopfschüttelnd.

„Ich hab's doch ... nur ... gut mit ihnen ... gemeint!“

Dann erhob er sich verwirrt. Er taumelte.

„Es geht noch net, Herr Geheimrat!“

„Es geht!“ rief der alte Mann heftig hervor, ging zum Arzneischrank und nahm eine Tablette. „Gleich ... wird's wieder gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

